

Predigt zum 9. Sonntag nach Trinitatis

aus Matthäus 7, 24 – 27

„Jesus sprach: Wer diese meine Rede hört und tut sie, der gleicht einem klugen Mann, der sein Haus auf Fels baute. Als nun ein Platzregen fiel und die Wasser kamen und die Winde wehten und stießen an das Haus, fiel es doch nicht ein; denn es war auf Fels gegründet. Und wer diese meine Rede hört und tut sie nicht, der gleicht einem törichten Mann, der sein Haus auf Sand baute. Als nun ein Platzregen fiel und die Wasser kamen und die Winde wehten und stießen an das Haus, da fiel es ein, und sein Fall war groß.“

Liebe Gemeinde

als Großvater wird man beim Spielen mit dem Enkel wieder mit den ganz einfachen Problemen konfrontiert. Da sitze ich mit meinem Enkel auf dem Fußboden und baue ihm aus Bauklötzen einen Turm und er soll und will es nachmachen. Bei seinen ersten Versuchen ist der Turm immer schnell umgefallen, weil der Kleine überhaupt nicht auf den Boden, auf dem er gebaut hat, geachtet hat. Erst als ich ihm gesagt und gezeigt habe, dass er nicht auf der Teppichkante oder auf gewelltem Teppich bauen soll, sondern auf ebenen Boden, erst da wurde zu seiner Freude auch sein Turm stabiler.

Und so ist es eben auch beim wirklichen Hausbau. Wer vernünftig und weitsichtig ist, wird sein Haus auf ein solides Fundament bauen. Bei uns hier in Deutschland ist das ja mehr oder weniger Vorschrift, aber nicht in allen Ländern. Und dann sieht man im Fernsehen, wie beim Hurrikan Häuserwände oder ganze Häuser wegfliegen oder von Wasserfluten weggespült werden.

Solche Unwetterfolgen hat es zur Zeit Jesu auch gegeben. Und Jesus nimmt darauf Bezug und sagt, wie man dem trotzen kann, denn Jesus kannte sich im Bauwesen gut aus. – Man kann nämlich das ntl. griech. „Teknon“ statt mit „Zimmermannssohn“ auch mit Sohn eines Baumeisters oder Architekten übersetzen. Jesus will uns am Beispiel des Hausbaus, etwas für unser Leben klarmachen. Jesus sagt, der kluge Mann baut sein Haus auf einen Felsen, während der törichte sein Haus auf Sand baut, in der falschen Hoffnung, „es wird schon gut gehen“. Es wird aber eben nicht gut gehen, denn irgendwann werden Wind und Regen – werden die Widrigkeiten des Lebens und auch der Tod - ganz bestimmt anklopfen.

Jesus sagt, der festeste und sicherste Untergrund für ein Haus ist ein Felsen, er ist das festeste Fundament, das er nur geben kann. Deshalb haben ja Könige und Ritter ihre Burg auf einen Felsen gebaut. Haben das Burghaus fest mit dem unverrückbaren Felsen verbunden. Da wurden Fels und Burghaus zu einer untrennbaren Einheit.

Und Jesus sagt uns nun: „**Wer meine Rede hört und tut sie, der gleicht einem klugen Mann, der sein Haus auf Fels baut.**“ Was sollen wir denn nun von Jesus hören und es tun? Nun, Jesus hatte die Bergpredigt gehalten, die ja ein Ruf zur Buße, zur Umkehr ist,

und in ihr spricht Jesus: „**Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit.**“ Ja, aber wo ist das Reich Gottes und wie soll man danach Ausschau halten, danach streben? Jesus sagt es, als er über sich selbst spricht: „**Das Reich Gottes ist herbei gekommen**“ und „**das Reich Gottes ist mitten unter euch.**“ Also ich, der Sohn Gottes, bin zu euch gekommen und bin mitten unter euch, und wo ich bin, da ist das Reich - der Herrschaftsbereich Gottes. Deshalb, kommt zu mir, hört und seht und glaubt mir - glaubt an mich und ihr werdet das ewige Leben im Reich Gottes haben.

Als zu Jesus Kleinkinder, ja Säuglinge, hingetragen wurden, wollten seine Jünger sie wegschicken, aber Jesus sprach: „**Lasset die Kindlein zu mir kommen und wehret ihnen nicht, denn solchen gehört das Reich Gottes**“ Mk. 10,13ff. – Also: diese Kinder sind mit mir eher verbunden als ihr, und deshalb spricht Jesus mahrend weiter: **Wer nicht das Reich Gottes annimmt wie ein Kind, der wird nicht hineinkommen.** - Wer mir nicht kindlich vorbehaltloses Vertrauen entgegen bringt, sondern mir kritisch misstraut, der wird mit mir nicht verbunden sein, der wird kein Teil an mir haben und damit auch kein Teil an meiner Auferstehung zum ewigen Leben.

Und wie und wodurch geschieht diese Verbindung mit Christus? Da kommen wir zur Taufe, wie Jesus spricht: „**Wer da glaubt und getauft wird, der wird selig werden, wer aber nicht glaubt, der wird verdammt werden.**“ Und dazu passen die eben gehörten Worte Jesu: „**Wer diese meine Rede hört und tut, der gleicht einem klugen Mann, der sein Haus auf Fels baut.**“ Wer getauft ist und an die dabei mit Christus eingegangene Verbindung vorbehaltlos glaubt, Jesus kindlich vertraut, der hat sein Haus - sein Leben - auf Fels gebaut. Dessen Leben kann nicht mehr von Wind und Regen – nicht mehr von Sünde, Tod und Teufel weggerissen und weggeschwemmt werden. Denn er ist fest mit dem Fels verbunden.

Wer und wo aber ist der Fels, der solche Festigkeit hat, auf den wir uns so verlassen können? Liebe Gemeinde, nicht etwa der Petrus, dem Jesus den Namen „Fels“ - besser übersetzt „Felsenmann“ - gegeben hat oder gar dem Papst, der meint, der Nachfolger des Petrus zu sein. Nein, der Fels ist Gott selbst! Schon Mose und die Psalmen preisen Gott als ihren Fels „**Sei mir ein starker Fels und eine Burg, dass du mir helfest**“ (Ps. 31, 3). Jesus hat dem Jünger Simon den Namen Petrus – „Felsenmann“ - gegeben, dass er lerne und später ein Vorbild sein soll, allein von Gott alle Festigkeit und Hilfe zu erwarten und nicht auf seine eigene Kraft bauen soll, die ja dann auch so jämmerlich versagt hat. Das ist doch oft auch unsere Versuchung, dass wir zuerst auf unsere Kraft und Fähigkeit und nicht allein auf Gott vertrauen.

Der dreieinige Gott, der Vater, der Sohn und der heilige Geist, das ist der Fels auf dem unser „Haus des Lebens“ steht - fest mit ihm verankert ist. Die Taufe, das ist der „Zement“, der unser Lebenshaus fest mit dem Fels, mit dem dreieinigen Gott verbunden hat. Und Gott ist treu, er hält, was er versprochen hat. Das ist unser Trost, unsere Hoffnung, unsere Gewissheit, dass wir, die wir mit Christus verbunden sind, durch ihn und mit ihm leben

werden, selbst wenn wir einmal sterben.

Nun können wir allerdings den verbindenden „Zement unserer Taufe“ verrotten lassen und so an unserer Taufe schuldig werden - uns aus der Taufgnade Gottes entfernen - wenn wir eben nicht mehr an die Zusage der Vergebung unserer Sünden und an die Erlösung durch Jesus Christus glauben, und so leben, als wären wir nicht mit Gott verbunden worden. Ja, der Mensch kann so lange den verbindenden „Zement der Taufe“ vernachlässigen und verrotten lassen, dass sich das Haus seines Lebens vom Felsen mehr und mehr löst und dann besteht eben die schreckliche Gefahr, dass es vom Wind weggerissen und vom Regen weggespült wird, und das Leben des Menschen im ewigen Tod zerschellt. Davor bewahre uns Gott, und bitten ihn, dass er uns als der gute Hirte immer wieder nachgehe und zurückhole und wir ihm dann nicht bockig widerstreben.

Im Gegensatz zu uns, ist Gott treu und zuverlässig und hält all seine Zusagen, und deshalb haben wir auch immer wieder die Möglichkeit, unter Gottes Gnade und Zusage der Taufe zurückzukehren. Weil wir aber auch als Christen jeden Tag immer wieder neu sündigen, deshalb sagt uns Martin Luther über die Taufe:

„Sie bedeutet, dass der „Alte Adam“ - der immer wieder zur Sünde neigende Mensch, der Volksmund sagt „der innere Schweinehund“ - durch tägliche Reue und Umkehr soll ersäuft werden und sterben soll mit allen Sünden und bösen Begierden. Und dann aus der Taufe wiederum täglich herauskommen und auferstehen wird ein neuer Mensch, der in Gerechtigkeit und Reinheit vor Gott ewiglich lebe.“

Auf diese Weise, bleibt der „Zement unserer Taufe“ unversehrt, bleiben wir im Glauben mit dem Fels, mit unserem Gott, verbunden.

Was nehmen wir von alle dem mit? Jesus sagt uns: Baut euer Leben nicht wie eine Bretterbude auf sandigen Boden, das wäre dumm, denn so wird euer Leben keinen Bestand haben. Sondern seid klug, baut euer Leben auf Fels, auf den lebendigen Gott.

Empfangt meine Taufe und haltet im Glauben an ihrer Zusage und an mir fest und lebt so, wie ich es euch gelehrt habe. Und wenn ihr euch wieder einmal von mir entfernt habt, kehrt immer wieder um, kehrt im Glauben unter die Zusage meiner Taufe zurück.

Wenn ihr so glaubt und lebt, dann seid und bleibt ihr fest mit dem unverrückbaren lebendigen ewigen Fels - mit Gott - verbunden und wenn dann die unausbleiblichen „Stürme des Lebens“ über euch ergehen, ist dennoch euer Leben ungefährdet und sicher, denn ihr seid ja mit dem Fels, mit Gott, mit Christus durch den heiligen Geist jetzt und in Ewigkeit verbunden - zum zukünftigen Leben in seinem Reich.